



Tag der Bildung – Aula der Kantonsschule Enge, Zürich
13. Januar 2016

Impulsreferat von Dr. Silvia Steiner, Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Kanton Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, hier zu sein. Ich begrüsse Ihr Engagement und dass Sie sich für eine starke Bildung und einen guten Bildungsort Zürich einsetzen. Genau das will ich auch. Wir haben in vielerlei Hinsicht dieselben Ziele und ich freue mich auf die Diskussion mit Ihnen allen.

Erlauben Sie mir einleitend fünf kurze Bemerkungen zur so genannten Leistungsüberprüfung 2016.

Erstens: Das Problem mit dem Sackgeld...

Sie alles wissen es: Jeder Schüler, jede Schülerin kann nur so viel Geld ausgeben, wie er oder sie als Sackgeld bekommt. Beim Kanton ist es genau gleich. Wenn wir auf Dauer mehr ausgeben als wir über Steuern und Abgaben einnehmen, dann laufen wir in Probleme hinein.

Prognosen zeigen, dass der gesetzlich geforderte mittelfristige Ausgleich der Erfolgsrechnung in den Jahren 2012 bis 2019 nicht er-

reicht werden kann. Ganz im Gegenteil: Wenn die Ausgaben weiterhin derart stark steigen, wird er um rund 1,8 Milliarden Franken verfehlt. Das ist eine horrende Summe – selbst für einen so wirtschaftsstarken Kanton wie Zürich.

Zweitens: Mehr Geld aufzutreiben reicht nicht mehr aus

Es gibt Kritiker, die sagen, man müsse einfach den Steuerfuss erhöhen. Eine interessante Zahl hierzu: Die Erhöhung des Steuerfusses um einen Prozentpunkt bringt dem Kanton Mehreinnahmen von rund 60 Millionen pro Jahr – und wir sprechen beim gesetzlich verlangten mittelfristigen Ausgleich der Erfolgsrechnung von einem kumulierten Fehlbetrag von 1,8 Milliarden! Der prognostizierte Fehlbetrag ist derart gross – es geht nur über Ausgabendisziplin.

Drittens: Alle Direktionen müssen ihr Ausgabenwachstum bremsen

Wie jede andere Direktion auch muss die Bildungsdirektion ihren Teil zur Sanierung des Finanzhaushaltes beitragen. Bereits kommuniziert ist, dass wir bis 2019 total 49 Millionen Franken nach folgendem Schlüssel einsparen müssen:

- Volksschule 20 Millionen
- Mittelschulen 18 Millionen
- Berufsbildung 11 Millionen.

Ich möchte noch einmal betonen, dass diese Beträge lediglich das künftige Wachstum betreffen. Es gibt keine eigentliche Reduktion der Ausgaben, wie immer wieder kolportiert wird. Es geht darum – und auch das ist natürlich eine Herausforderung – die Ausgaben

trotz steigenden Schülerzahlen für vier Jahre auf dem Niveau von 2015 einzufrieren.

Im Bereich Mittelschulen soll bis 2019 eine jährliche Saldoverbesserung von 18 Millionen erreicht werden. Wesentlich grössere Beiträge pro Jahr sind in anderen Bereichen vorgesehen:

- Spital und Rehabilitation: 228 Millionen
- Öffentlicher Verkehr: 134 Millionen
- Beiträge an Krankenkassenprämien: 64 Millionen
- Soziales: 54 Millionen

Falls diese Vorgaben nicht erreicht werden, könnten weitere Kostensenkungen folgen, damit der mittelfristige Ausgleich erreicht wird. Er steht im Gesetz und in der Verfassung.

Viertens: Unser Ziel ist eine starke, zukunftsgerichtete Bildung

Lassen Sie mich das heute ganz deutlich sagen: Das hervorragende Bildungssystem des Kantons wird nicht infrage gestellt. Das lasse ich als Bildungsdirektorin nicht zu und dafür kämpfe ich auch im Regierungsrat. Ich bin der festen Überzeugung – und werde das gerne mit Ihnen hier diskutieren –, dass eine Budgetüberprüfung per se nicht mit einer Qualitätseinbusse einhergehen muss. Es bietet doch auch die Möglichkeit, das Angebot zu analysieren, anzupassen und auf die Zukunft auszurichten.

Fünftens: Ich pflege den konstruktiven Dialog

Ich habe zusammen mit meinem Team auf der Bildungsdirektion einige Ideen erarbeitet, die noch nicht definitiv sind. Diese Ideen wer-

den wir nun mit Verbänden und Organisationen aus dem Bildungsbereich diskutieren. Möglicherweise finden wir in diesen Gesprächen Alternativen. In den nächsten Tagen finden Workshops mit dem Schulfeld statt – viele von den Teilnehmenden sind heute hier und wissen, von was ich rede.

Ich werde den Dialog pflegen und wir werden versuchen, gemeinsam das Beste für unser Bildungssystem herauszuholen. Unser Ziel sollte sein: Eine Bildungslandschaft, die auch in Zukunft finanzierbar ist und unserem Kanton Wohlstand und Fortschritt bringt.